

bu ihnen gegenüber im Vorteil war, aber den Aufruf im Sinne zu erfüllen vermochte.

„Was haben sie denn für Rechte bis jetzt errungen?“ fragte der Landvogt ärgerlich.

„Wie die der Unfreien“, versetzte der Bischof, und der König fügte ernst hinzu: „Und unterdessen wächst die Zwietracht und der Haß, und das Volk entfremdet sich immer mehr seinem geistlichen Obern.“

„Zu streuz sollen sie kriechen, diese hochmütigen Geschlechter, die das gemeine Volk nur behörnt und bestochen haben!“ rief der Landvogt zornig.

„Ich rathe, schließt Frieden.“

„Erlaube mir, Herr Bischof, zu fragen, ob Eure Katholische Majestät für Euer Kloster geeignet sein, nicht aber für den rechtmäßigen Herrn Straßburgs.“

„Glaubt Ihr, daß die Geschlechter zu Verhandlungen geneigt sind?“ fragte Bischof Walther den Abt.

„Was um alle Welt ist in dich gefahren, Walther? Du hast kein Recht, dich vor diesen Krämer zu demütigen.“

„Die Ansprüche, die du geltend machst, sind vertrieben Rechte des bischöflichen Stuhles. Gibst du nach, so schädigst du das Ansehen unseres Hauses und untergräbst die Stellung des Abtes. Bei Gott, wärest du hierzu imstande, dann führten wir den Krieg auf eigene Faust und zwängen dich, die Früchte unseres Sieges aus unserer Hand anzunehmen! Dann würdest du uns Dank wissen.“

„Du sprichst von Sieg. Ich sehe wenig Verzeihen davon.“

„Täglich ziehen neue Scharen herbei. Unser Lager um Dachstein wächst ansehnlich. Noch heute werden die Trierer ankommen, achtzehnhundert wohlbewaffnete Männer. Und da willst du nachgeben? Nie und nimmer!“

Die Thüre des Thurmgewölbes öffnete sich und Werner von Geroldsed trat ein. Es war kein besonders freundlicher Blick, den der Landvogt seinem Sohne zuwarf.

„Es sind solchen Vorreiter angekommen, die das Eintreffen der Trierer bis heute Mittag ankündigen“, meldete Werner.

„Und dabei machst du ein Gesicht, als überbrädest du eine Fiobotschaft“, gürnte der Landvogt. Die Nachricht kommt zu guter Stunde. Nun sollen die Krämer ihre harten Schritte beugen lernen. Der Sieg kann uns nicht fehlen. Wir wollen den Trierer entgegenreiten, Bruder!“

„Laßt die Straßburger zuvor wissen, daß es nun Ernst wird“, rief der Abt. „Bielleicht giebt es Frieden ohne weiteres Blutvergießen.“

„Walther!“ rief der Landvogt warnend. Eine ganze Pause entstand. Er wartungsvoll schauten die drei Männer auf den Bischof, der mit sich zu kämpfen schien. Jetzt richtete er sich hoch auf und sprach: „Sie sollen wissen, daß ich ihr Herr bin.“

„Recht so! Das ist die Antwort eines Geroldseders!“ rief der Landvogt und verließ mit Werner das Thurmgewölbe.

Mürrisch schritt er an des Sohnes Seite durch den Burghof, ohne ihm ein freundliches Wort zu gönnen. Da hub Werner an: „Es ist um so besser, daß die Trierer endlich kommen, als Rudolf von Habsburg, der dort nach, von Tag zu Tag weniger Lust zeigt, bei uns zu bleiben.“

Der Landvogt blickte auf. „Der Habsburger ist ein guter Krieger, aber ein noch besserer Händler und Reisläufer“, sagte er dann leiser. „Er will sich rasch machen. Je länger die Trierer ausbleiben, desto mehr hielt er sich für unbeschränkt. Ich sehe ihm lieber auf den Rücken.“

„Und doch wäre er ein schlimmer Gegner“, meinte Werner.

„Bah, wenn wir ihn gehen lassen, dann gefällt er sich deshalb doch nicht in den Straßburgern. Es wäre ja eine Schande für ihn. Doch ruhig! Will er mit mir handeln, so hat er eine schlechte Stunde gewählt.“

Der Mann, der sich den beiden Geroldsedern näherte, machte schon in seinem Eintritte einen ungewöhnlichen Eindruck. Rudolf von Habsburg zählte dreißig Jahre. Die magere, bleichen Gesichtszüge, die auffallend lange Nase und das dünne Kopfhair ließen ihn aber älter erscheinen. Sein Kopf war eher klein als groß. Die klaren, hellbraunen Augen verriethen durchdringenden Verstand. Biewohl die Geroldseder stattliche Männer waren, übertrug sie der Habsburger an Größe doch.

„Lass ich den Herrn Bischof?“ fragte der Graf, nachdem er Vater und Sohn begrüßt.

„Mein Bruder ist nicht zu sprechen. Wenn Ihr mit ihm wegen des Vermächtnisses Eures Oheims reden wollt, so kann ich Euch sagen, daß der Herr Bischof mir Vollmacht gegeben, in seinem Namen Euch seinen Willen kund zu thun“, entgegnete der Landvogt gelassen.

Des Habsburgers graues Auge streifte den Geroldseder etwas erstaunt. Dann sagte er ruhig: „Wie Ihr also wisst, habe ich den Herrn Bischof gebeten, mir das Vermächtnis meines Oheims herauszugeben zu lassen, das hier mit ein in unmittelbarer Stunde vorzuziehen und dem

Straßburger Kapitel zu Lehen gab. Jetzt lasse er es gern mir wieder zukommen und zwar in Uebereinstimmung mit allen Verwandten.“

Der Landvogt sprach weder ein Wort, noch gab er durch irgend ein Zeichen seine Meinung kund.

„Meine Forderung ist um so berechtigter, als mir durch diese Fehde sehr große Kosten erwachsen sind.“ Ischur Rudolf fort, „weil ich in den vier Reichsstädten, sowie in FÜRCH, GORRUS und anderen Orten Söldner warb, um sie Euch zuzuführen. Aus Freundschaft zu mir sind sodann auch mein Neffe, der Straßburger, sowie mein Vetter Graf Gottfried mit ihren Mannschaften zu Euch gekommen.“

„Eure Dienste werden wir gern anerkennen, wenn die Fehde gegen die Straßburger demnächst — der Landvogt betonte das letzte Wort — beendet sein wird. Der Preis, den Ihr fordert, Graf, ist jedoch zu hoch.“

Hermann von Geroldsed hatte scharf und hochmütig gesprochen. Begeistert blickte Werner auf den Habsburger, über dessen bleiches Gesicht eine helle Röthe fuhr, die, wie ihn kannte, zu denken wußte; sie war das Zeichen aufsteigender Erbitterung.

„Ihr sprecht, als böte ich meine Hilfe Euch an. Ihr irrt, Herr Landvogt; dem Bischof von Straßburg, nicht dem Geroldseder lieh ich mein Schwert.“

„Und ich sagte Euch schon, daß ich im Namen meines Bruders rede.“

„So bedenket, was Ihr thut. Was ich fordere, ist nur mein Recht. Wird mir willfahrt, so sollen Euren Brüdern meine Dienste keinen Heller.“

„Wenn mir demnächst Straßburg anvertraut und die Geschlechter niedergeworren haben, wird man Euch jede billige Entschädigung für die Auslagen, die Ihr gehabt, gewähren.“

Des Habsburgers Gesicht hob sich noch höher. Sein graues Auge blickte stolz auf den Geroldseder. Gebiende Würde lag in seiner Erscheinung, als er nunmehr entgegnete: „Da meine Dienste keine bessere Anerkennung finden, so werde ich mich heute mit meinen Leuten abziehen.“

„Mein Vater, wie auch mein Oheim sind sicher gern...“

Der Landvogt schnitt die wohlgeleiteten Worte seines Sohnes mit einer negierenden Handbewegung kurz ab und sagte mit abfälligem Tone: „Thut, wie Ihr wollt, Habsburger. Statt Eurer Tann mein Bruder noch Diener genug finden.“

„Einer nennt Ihr mich? Hermann von Geroldsed, Ihr thutet nicht klug daran! Rudolf von Habsburg ist nicht der Diener eines Geroldseders. Ihr legt es darauf an, mich zu beleidigen. Habt Ihr jemals gehört, daß das ungestraft geschah? Sehet Euch vor, daß Ihr diese Stunde nicht noch bitter bereut!“ Mit diesen Worten schritt Rudolf von Habsburg rasch davon.

Werners Meldung hatte sich bestätigt. Als Bischof Walther mit seinem glänzenden, wenn auch kleinen Gefolge die Spitze der Trierer erreichte, hatten diese Habsburger verlassen und näherten sich bereits Holzheim. Es war ein Gruß, der aus dem Herzen kam, als Bischof Walther seinem Oheim Heinrich von Buntingen die Hände zum Willkommen entgegenstreckte.

„Auf einer kleinen Anhöhe hielten sie beiden Landesherren, um das Meer an sich vorbeiziehen zu lassen.“

„Nur die Trierer hatten die Trierer auch noch andere Zuschauer bekommen. In beiden Scharen standen die Straßburger am Aurelienthore und es zum Thore hinüber hinaus, die Ankunft der neuen Hilfsmannschaften ihres Heindes mit bösen Worten und schlechten Segenswünschen beschied.“

Es waren keine leichten Tage, die die Straßburger seit Eröffnung des Krieges zu ertragen hatten. Die unerbittlichen Männer mühten Tag und Nacht die Mauern zu besetzen, und an den Thoren wieselten die Bänke miteinander ab; denn nichts hätte verhängnisvoller werden können als eine Ueberrumpfung der Stadt.

„Heute theilten sich Angehörige der Habsburger und der Schwertfeger in die Wache am Aurelienthore. Als Hauptredner trat sich Meister Buntingen, der Schwertfeger, hervor, der hoch in der Gunst der Geschlechter stand, seit er auf den Gräben so erfolgreich kämpfend für sie und gegen die schändlichen eingetreten war. Neben ihm stand Herr Reimbold Liebenzeller, der Anführer der Wache, dem seine Körpergröße beim Ausdrücken auf die vorbeiziehenden Feinde jetzt gut zu statten kam.“

Als die letzten Reiter und Fußsoldaten in der Richtung auf Holzheim und Dachstein vorbeigezogen waren, lehrten die Reugierigen in die Stadt zurück, nur die Hüter des Aurelienthores blieben; ihr Lagerort war noch nicht beendet.

„Nicht recht Reimbold Liebenzeller, der sich noch höher, als er schon war, und mit der Hand nach Habsbergen zeigend, sagte er: „Schaut doch mal, Reiter Buntingen! Wir sehen, dort kommen noch Nachzügler!“

Der Schwertfeger sprang auf einen Stein, hielt die schnelle Faust schwebend über die Augen und bläute schweigend eine Weile nach der angegebenen Richtung.

„Jetzt wandte er sich. Seine Augen blühten sich und verzogen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sprüh-Funken (Spezial für den St. Peters Bote)

„Was dich nicht angeht, darüber urtheile nicht; und mische dich nicht darein, damit du allezeit den Frieden habest!“

„Nimm dieses Sprüchlein wohl in acht; es hat gar goldene Weisheit auf seinem Grunde. Sich selbst, seine Seele in Frieden besitzen, ist eine seltene, aber höchwichtige Kunst. Sie scheitert leider nur allzuoft an unüberlegener Neugierde. Wir wüßten so gern was andere tun, wie sie es machen, und darüber vergessen wir sehr uns selbst, unsere Seele unser Heil.“

Der große Meister der praktischen Tugend, der liebe heilige Franz von Sales, sagt so schön: „Man soll sich nicht zu viel um die Angelegenheiten anderer, nicht einmal um die der nächsten Familie kümmern.“ Auch sagt er anderswo: „Man solle sich weder durch eitle Kleidertracht, noch durch das Gezeuge auffällig machen, denn eines ist so schlimm wie das andere.“

Ohne Geräusch, ohne Auffallen, ohne den Sonderling zu spielen, ruhig seine Wege gehen, zur rechten Zeit das Rechte tun; das wird uns zufrieden und glücklich machen, das wird uns selbst beglücken, während uns jene Unruhe, jene Sorgen um die andern lediglich aufreibt.“

Es ist ein gut Stück Lebensklugheit und Lebensheiterkeit, vor den Menschen den richtigen Abstand zu nehmen... wie vor Bildern. Sie wirken nur in der rechten Beleuchtung.“

Ob man traurig oder heiter gestimmt ist, die Dinge gehen ihren Gang, und ein Ereignis mag gut oder schlecht sein, man muß es hinnehmen und seinen Ärger herunter schlucken, wenn einem das Glück zuwider ist.“

Wenn alles eben läge, Wie du gewollt es hast, Und Gott dir gar nichts nähme Und gab' dir keine Last! Wie wär's da um dein Sterben Du Menschenkind, bestell' Du mühestest fast verderben, So lieb wär' dir die Welt.“

Selbstbewußtsein ist Stolz auf das, was man ist; Eitelkeit ist Stolz auf das, was andere von uns denken.“

Das Leben ist schneller mit uns fertig, als wir mit dem Leben.“

Eine Mahnung des hl. Vaters Benedikt IV. lautet: „Es scheint uns, daß nichts unangenehmer ist, als daß die Zahl jener, die ihre Feder in einer segensreichen Weise gebrauchen können, zunehmen und daß gute Zeitungen eine große Zirkulation haben, so daß jeder jeden Tag eine gute Botschaft hat, die beehrt und warnt und die christlichen Tugenden stärkt und fördert.“

Änderung ihrer Adresse

Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht verpassen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Billige schöne Weihnachtsgeschenke aus Oesterreich.

8 schöne, deutsche Bücher nur 3 Dollar Kochbücher, Kalender, Volksbücher

Beste Bekleidung: 15. Novbr. Es sind dies: ein „Führer zum Glück im Hans und Familie“, bestes u. schönstes Buch für alle Frauen, Mütter und erwachsenen Mädchen, mit 288 Seiten und 18 großen Bildern; ein illustrierter Kath. Volkskalender fürs nächste Jahr; ein historisches, süddeutsches Wiener Romanbuch; ein illustriertes Tiroler Gesichts- und Reisebuch mit schönen deutschen Liedern samt Noten; ein illustriertes Jahrbuch; ein illustriertes Reisebuch von Amerika; ein schönes, großgedrucktes Rosenkranzgebethbuch oder ein kleiner gerundetes Gebethbuch vom Wäldl, Heiland, und das reichillustrierte Buch „Eine verlebte Mutter“, mit insgesamt mehr als 1700 Seiten, fast 500 hochinteressanten, lehrreichen Bildern aus allen Weltgegenden, sowie mit vielen hundert Erzählungen und Geschichten.

Man sende sogleich seine genau geschriebene, leserliche Adresse und 3 Dollar in gut verschlossenem Brief an Administration d. Kathol. Gesellenvereins, KLAGENFURT, W. 1, Postbox 17, Oesterreich (Austria) EUROPE

Angehört ein Briefbogen nicht angegeben, was darinnen ist. Wir können allen anraten, eine solche Bestellung sogleich zu machen; man unterstützt damit die Armen dieses gut katholischen Vereins in Oesterreich und bekommt dabei noch 8 schöne Bücher als praktische Weihnachtsgeschenke für jung und alt, die hier in Amerika um viel mehr Geld nicht zu haben sind. Wie Best.-er bekommen auch ganz umsonst ein Rezeptbuch über 90 gute alte deutsche Hausmittel gegen die häufigsten menschlichen Krankheiten sowie Rezepte zur Selbstherstellung der notwendigen Heilmittel für Hausiere gleichzeitig mitgeliefert. Mit diesen alterprobten Rezepten wird in jedem Hause viel Unglück verhütet.

Wer 6 Dollar bis längstens 15. Nov. vier abendet, bekommt diese 8 Bücher und alle Rezepte doppelt zugehant, und dazu ein illustriertes großes Wiener Kochbuch (aber 2 Pfund schwer) mit 750 Zeichnungen, 110 Bildern, 2250 Kochrezepten und 365 Preiszetteln für alle Tage des Jahres ohne Weiterzahlung mitgeschickt. Wer das Kochbuch nicht haben will, bekommt hierfür das illustrierte „Gesundheitsbuch“ vom österreichischen Arzt Dr. Mayr, ein illustriertes Gartenbuch mit zusammen 565 Seiten, 325 Bildern u. 10 Farbentafeln ebenfalls ohne jede Weiterzahlung, vollständig gratis, franco und tollfrei mitgeliefert.

Bestellbriefe mit Geldinhalt müssen beim Postamt registriert (registered) angegeben werden. Auch müssen alle diese Briefe rückwärts versiegelt sein; oder altes Manillapapier oder einen breiten Papierstreifen rückwärts am Randverfugt aufkleben. Rückwärts müssen in Dollars ausgegibt sein. Für alle weiteren Nachfragen ist als oberste Behörde der 15. November 1920 folgende: Bei Bestellungen von 6 Dollar genau angegeben, ob „Kochbuch“ oder „Gesundheitsbuch“ mit „Gartenbuch“ erwünscht ist. Wir halten was wir versprechen.“

Geld und Bestellung für diese Bücher können bis 15. Nov. 1920 auch an die Adresse dieser Zeitung: St. Peters Bote Münster, Sask., gelangt werden.

Sofort gesucht

ein intelligenter katholischer Buchdecker oder junger Mann, der Lust hat, das Druckerhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können.

Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

Vierteilsektion zu verkaufen

2 Meilen von Münster, Pfarrschul und Kirche, zu \$30 per Acre (10% ab bei Barzahlung).

Anfragen richtet man an die Redaktion dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Da ich meine Apotheke und Schreibmaterialien Handlung verkauft habe, so erlaube ich alle, die mir schulden, bis spätestens am 15. November 1920 bei mir vorzusprechen und ihre Rechnung zu begleichen. Nach dem genannten Datum werde ich die Angelegenheit einem Kollektor übergeben, weil ich die Stadt verlasse. Zahlungen können brieflich oder in der Apotheke gemacht werden.

G. B. Watson, Humboldt, Sask. Apotheker und Schreibmaterialien-Händler.

AUCTION SALE

I am leaving the farm and will sell by Public Auction on my place, Sec. 30-38-19, 6 miles East of ANNAHEIM, 10 miles North of ENGELFELD, the following property on Saturday, November 6th, 1920 Sale commencing at 11 o'clock A.M. — FREE LUNCH AT NOON.

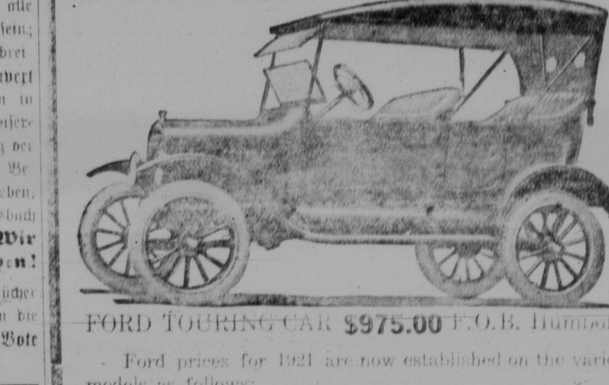
- LIVE STOCK HORSES: black gelding, 5 yrs. old, weight 1500; black mare, 3 " " 1400; black mare, 8 " " 1350; black gelding, 2 " " ; bay mare, 1 " " CATTLE: 6 milch cows; 1 heifer, 3 years old; 2 heifers, 1 year old; 3 steers, 1 " " ; 5 spring calves SHEEP: 2 purebred Shropshire rams; 3 purebred " ewes; 5 grade ewes About 50 chickens

MACHINERY

- 8 ft. Massey-Harris binder; 16shoe McCormick drill; 5ft. Deering mower; 10ft. hay rake; 12 in. Hamilton high lift gang plow; 14 in. Verity breaker; 18 ft. Boss harrow; harrow cart; 14 roller disc; combination potato cultivator and hiller; 2 wagons; single buggy; 2 hay racks; 2 1/2 in. cast shoe sleigh; cutter; 2 H.P. gas engine; power feed cutter; 7 in. burr crusher; Twin City wild oats separator; pump jack; Stewart's sheep clipper; tank heater; 4 bbl. water tank; 2 gasoline drums; lawn mower; platform scale; Renfrew cream separator; dairy churn; incubator; 500 rods woven wire fencing, 42in. high; wire stretcher; all kinds of farm tools. 2 sets of work harness; 1 single driving harness; 30 tons hay; 50 bu. potatoes; 10 cords seasoned wood.

HOUSEHOLD GOODS and many other articles too numerous to mention. TERMS: All sums up to \$25.00 cash; over that amount time will be given till Nov. 1, 1921, on good joint bankable notes, bearing bankable interest. 5% discount for cash on credit amounts.

B. F. PAPPENFUS, PROP. A. H. PILLA, Auct.



FORD TOURING CAR \$975.00 F.O.B. Humboldt. Ford prices for 1921 are now established on the various models as follows: FORD TOURING CAR with starter 775.00 f.o.b. Ford, Ont.; " RUNABOUT " 710.00 " " " " " " COUPE " 1100.00 " " " " " " SEDAN " 1200.00 " " " " " "

Prices on MCLAUGHLIN Cars have also been established for 1921, but in the event of an unexpected reduction in labor and material justifying the lowering of the price on MCLAUGHLIN Cars I will refund on all Cars sold up to May 1st.

We are promised a long open fall so there is no reason why you should put off buying a Car until spring. Let it be either a FORD, The Universal Car, or a MCLAUGHLIN, Canada's Standard Car.

Bring Your Storage Battery To Me For Winter Storage!

J. G. YOERGER FORD AND MCLAUGHLIN DEALER Genuine Ford Parts and Accessories PHONE 77 HUMBOLDT, SASK.

Advertisement for St. Peter's Bote printing services. Includes sections for Letterheads, Envelopes, Circulars, and Posters. Text: Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Druckerarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französ. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise.